„Wen kümmert die Sorgearbeit?“

02 Juli 2015 – Katholische Akademie Berlin

Interessenvertetung: Von anderen europäischen Ländern lernen?

Karin Pape
WIEGO und IDWF Europa Koordinatorin

Arbeitsplatz Privathaushalt

- Arbeitsplatz ist isoliert – keine Kolleg/innen
- Persönliches Abhängigkeitsverhältnis zum Arbeitgeber
- Oft keine klare Identität als AG/AN
- Irreguläres Arbeitsverhältnis wird als „normal“ betrachtet
- Bezahlte Arbeit in Privathaushalten ist sehr unterschiedlich: Art der Tätigkeiten und Arrangements (putzen/pflegen, Kinderbetreuung; live-ins/mehrere Arbeitgeber usw.)
- Regelungsmöglichkeit für Privathaushalte teilweise undurchschaubar und aufwändig

Wie organisieren sich Hausangestellte (1)?

- Meistens gar nicht….

- In Europa organisieren sich im wesentlichen migrantische Hausangestellte (Ausnahme: Belgien)
  → „Küchentisch“
  → lose Freizeitgruppen / Selbsthilfegruppen / Gruppen nach gemeinsamer Herkunft
  → Bürgerhäuser und ähnl. Einrichtungen („community centres“)
  → Kirchengemeinden
  → Andere unterstützende Organisaitonen (NGOs): z.B. Migrantenorganisationen
  → und auch zusätzlich in Gewerkschaften

Wie organisieren sich Hausangestellte (2a) – Beispiel Niederlande und England

Niederlande

England

Wie organisieren sich Hausangestellte (2b) – Beispiel Niederlande und England

Niederlande

- Organisierte Hausangestellte: undokumentierte Migrant/innen
- Mehrere Selbsthilfegruppen/Gewerkschaften, die autark agieren (z.B. TRUSTED Migrants, Indonesian Migrant Workers Union, Migrante NL, Otradella) und parallel
- Individuelle Mitgliedschaft bei der Gewerkschaft FNV-Bondgenoten (Reinigungssektor); repräsentiert im Fachausschuss als Gruppe
- „Vertrag“ zwischen Hausangestellten und der Gewerkschaft
- Kernthemen: Ratifzierung C 189, Regularisierung (Aufenthaltsstatus/Arbeitserlaubnis), Krankenversicherung

England

- Kalayaan: unterstützende NGO für Hausangestellte (Telefon-hotline, juristische Vertretung, politische Intervention)
- Verschiedene migrantische Selbsthilfegruppen seit den 80-er Jahren – Zusammenschluss zu „Justice for domestic workers“ (J4dw) als eigenständige NGO und parallel
- Individuelle Mitgliedschaft bei der Gewerkschaft UNITE im Fachausschuss Hotel und Restaurants
- UNITE unterstützt J4dw insbesondere in der Kampagne für die Abschaffung der „gebundenen Visa“ (Kernthema)
- J4dw nutzt Räumlichkeiten und Angebote von UNITE: Sprachkurse, Computerkurse, Rechte von Arbeitnehmer/innen

Schlussfolgerungen aus den Beispielen

- Hausangestellte organisieren sich nicht am Arbeitsplatz
- „Wir konnten Hausangestellte nur organisieren, weil sie schon organisiert waren“ (Diana Holland, UNITE)
- Politik der „offenen Tür“ – Orientierung an den Bedürfnissen
- Weder Gewerkschaften noch NGOs alleine werden den Bedürfnissen von Hausangestellten gerecht
- Hausangestellte brauchen mehr als eine Organisation – Bündnis zwischen Gewerkschaften und unterstützenden Organisationen

Hausangestellte und Gewerkschaften

Warum organisieren sich Hausangestellte NICHT in Gewerkschaften

- Gewerkschaften organisieren AN am Arbeitsplatz – es gibt keinen Kontakt
- Die Kompetenz von Gewerkschaften entspricht nicht den unmittelbaren Bedürfnissen von Hausangestellten: Aushandlung von Tarifverträgen, politisches Lobbying – kollektive Lösungen
- Es gibt kaum oder unzureichende individuelle Hilfsangebote
- Strukturen der Gewerkschaften entsprechen nicht den Bedürfnissen des Sektores (z.B. Verschiedene Zuständigkeiten)
- Gewerkschaften sind zu bürokratisch

Warum WOLLEN sich Hausangestellte in Gewerkschaften organisieren

- Zugang zu kollektiven Lösungsansätzen
- Zugang zu einer Organisation, die Einfluss ausüben kann auf politische Entscheidungsträger und –institutionen
- Besserer Zugang zu den Medien/Öffentlichkeit
- Zugang zu einer starken Organisation, die Arbeitnehmerrechte als Fokus hat (Solidargemeinschaft)
- Zugang zu einer Organisation, die demokratisch konstitutiert ist –“wir wollen für uns selber sprechen“

„Warum sind Gewerkschaften so schwierig“

- „Es ist unmöglich Hausangestellte zu organisieren“
- Wenig Mitgliedsbeiträge – große Probleme
- Fehlende Strategie
- Fehlendes know-how
- Angebote von Gewerkschaften entsprechen nicht den unmittelbaren Bedürfnissen von Hausangestellten

Gewerkschaften – das „unbekannte Wesen“

Mißverständnisse darüber was eine Gewerkschaft ist

- Gewerkschaften sind keine Wohltätigkeitsorganisation
- Hautpamtliche Gewerkschafter/innen sind keine Sozialarbeiter/innen
- Gewerkschaften sind keine „quasi staatliche“ Einrichtung
- Gewerkschaften sind per sé kein Service-Einrichtung (Leistung gegen Mitgliedsbeitrag)
- Gewerkschaftsmitglieder sind nicht progessiver als der Durchschnitt einer Gesellschaft (z.B. bezüglich Migrant/innen)

Interessenvertretung von Hausangestellten in Deutschland – was passiert und was sollte passieren?

<u>Was passiert?</u>

- NGG hat Tarifverag mit „Netzwerk Haushalt“ und organisiert individuell Hausangestellte
- Verdi hat Arbeitskreise für undokumentierte/prekäre Arbeit in Berlin und Hamburg
- DGB Beratungsstellen „Faire Mobilität“ in 6 Städten (Berlin, Dortmund, Frankfurt, Hamburg, München, Stuttgart)
- DGB Beschluss 2014 zum Privathaushalt

  → gemeinsame Initiative VERDI, NGG, IG Bau

  → gewerkschaftsübergreifende Arbeitsgruppe

  → Umsetzung C 189 – evtl. Neues Projekt (BMAS)

<u>Was sollte passieren?</u>

- Gewerkschaftsübergreifende Strategie zur Organisierung und aktiven Beteiligung der Hausangestellten:

„Nothing for us without us“